

Religionssoziologie

Quellen: Kehr, Günter, Einführung in die Religionssoziologie; Luhmann, Niklas, Religion, 320-356. www.wikipedia.de (11.10.06), Art. Religionssoziologie; Max Weber; Emile Durkheim; Thoimas Luckmann; Ulrich Oevermann. Zu Simmel: Hausarbeit von David Gerlach

1 Grundfragen

1.1 Religion

Die vielfältigen Definitionen lassen sich durch zwei Unterscheidungen kategorisieren: fideistische vs. wissenschaftliche Definitionen und substantielle vs. funktionale Definitionen. Fideistisch ist, von einer Wirklichkeit des Heiligen auszugehen, „wissenschaftliche“ meint, von beobachteten Äußerungen des Menschen auszugehen. Substantielle Definitionen sagen, was Religion ist, funktionale, was Religion leistet. Eine funktionale Definition versteht den Sowjet-Kommunismus als religiös, eine substantiellenicht.

1.2 Säkularisierung

Der Begriff wird aufgrund seiner Vielfältigkeit vermehrt gemieden: 1. Verfall von Religion 2. Übereinstimmung mit der Welt 3. Entsakralisierung der Welt 4. Absonderung der Gesellschaft von der Religion 5. Übertragung von religiösen Inhalten in die weltliche Sphäre.

1.3 Organisierte Religion

Die Religionssoziologie untersucht die Sozialform von Religionen. Ausgangspunkt kann die Unterscheidung von Kirche (zielt auf formale Mitgliedschaft aller, bürokratisch) und Sekte (nur religiös Qualifizierte, charismatisch) sein. Organisierte Religionen bilden religiöse Rollen aus. Religion hat eine Tendenz zur difusen Religion, die sich mit der Gesellschaft verbindet. (Beispiel: Erntedank, Kirchweih...)

2 Wichtige Positionen im historischen Abriss

2.1 Emile Durkheim (1858-1917) - „Les formes élémentaires de la vie religieuse“ (1912)

Durkheim sah in allen Religionen eine gemeinsame Grundstruktur, die Unterscheidung von profanen und heiligen Dingen, erkennbar am Verhalten gegenüber diesen. „Religion ist ein solidarisches System von Glaubensvorstellungen und Handlungen, bezogen auf sakrale Dinge, d.h. abgetrennte und verbotene Dinge, diese Vorstellungen und Handlungen vereinen in einer moralischen Gemeinschaft, genannt Kirche, alle diejenigen, die ihnen anhängen.“ Ein Übergang vom Profanen zum Heiligen erfordert eine Art Reinigungsritus. Ein Ritus ist kollektiv, außeralltäglich und bezieht sich auf einen Gegenstand, z.B. ein Totem. So wird das Individuum seiner alltäglichen Routine enthoben und gesellschaftlich integriert. Er unterscheidet einen realen Kern (Integration in die Gesellschaft) und eine Illusion (Vorstellungen der Glieder über den Grund des Erlebens). Durkheim arbeitete über Aborigines.

2.2 Max Weber (1864-1920) - „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“ (1905)

Max Weber untersuchte den Zusammenhang zwischen der calvinistischen Prädestinationslehre und der Entstehung des Geistes des Kapitalismus. Die seelsorgliche Literatur des 17. Jh. empfahl nach Weber den festen Glauben an die eigene Erwählung und die rastlose Tätigkeit, um nicht im Zweifel zu ersticken und führte zu einer innerweltlichen Askese, die wiederum zu Kapitalakkumulation.

2.3 Georg Simmel (1858-1918)

Simmel konstatiert, dass implizite religioide Phänomene (z.B. Glaube) sich verselbständigen und individuell transformiert werden (z.B. Vertrauen in soziale Beziehungen). Er setzt also beim Individuum an.

2.4 Thomas Luckmann (*1927)

Luckmann geht von der Individualisierung der Religion („unsichtbare Religion“) aus. Er forscht daher verstärkt empirisch vom Individuum und nicht mehr ausschließlich von der Institution Religion her.

2.5 Niklas Luhmann (1927-1998) - „Die Religion der Gesellschaft“

In Luhmanns Systemtheorie ist Religion ein Subsystem. Ein religiöses Subsystem vermutet Luhmann in allen Gesellschaften. Mögliche Selbstbeschreibungen bleiben selbstreferentiell. Innerhalb der monotheistischen Religionen wird dieses Problem durch den Offenbarungsbegriff gelöst, nach Luhmann auch verdeckt. Hinter Grundannahmen wie die der Vollständigkeit der Thora können diese Systeme nicht zurück.

2.6 Ulrich Oevermann (*1940)

Oevermann unterscheidet zwischen einer universellen Struktur der Religion und einem historisch bedingten Inhalt. Säkularisierung wäre demnach eine Veränderung des Inhaltes, nicht der Struktur von Religion.